

Kanji Nishio

Die Exklusivität Europas

Übersetzt

von

Renate Herold

SANSHUSHA

まえがき

1979年6月には欧州議会の直接普通選挙がおこなわれた。欧州議会とはECを支える機構の一つである。ECがヨーロッパの経済統合の組織だとすれば、欧州議会は将来の欧州連邦を念頭に置いた政治統合の組織である。この欧州議会の権限強行をめざして、最初の直接普通選挙が行われたのである。選挙に先立ち、西ドイツのバイエルン放送局は、ヨーロッパの著名な政治家、評論家、文学者に発言を求め、「意志と表象としてのヨーロッパ」と題して、欧州統合の理念を語ってもらう連続講演を企てた。さらに、地球上の他の地域からも幾人かの著述家に同様の発言を求めることとし、ヨーロッパに対する忌憚のない批評を、ドイツテレビ東京支局を通じ、私に依頼して来た。本稿はその求めに応じて日本語で書かれ、ドイツの社会学者レナーテ・ヘルルト女史によってドイツ語に翻訳され、1978年12月30日午後7時半から8時の時間帯に、バイエルン第二放送を通じ、ドイツに放送された。

著者

Einleitung

Im Juni 1979 wurden die direkten regulären Wahlen zum Europaparlament abgehalten. Das Europaparlament ist eine der Strukturen, auf denen die EG⁽¹⁾ ruht, und wenn man die EG als eine Organisation der wirtschaftlichen Vereinigung Europas ansieht, dann ist das Europaparlament eine Organisation der politischen Vereinigung im Hinblick auf eine zukünftige europäische Föderation.

Zur Stärkung der Kompetenzen des Europaparlaments wurden nun die ersten direkten regulären Wahlen abgehalten. Noch vor den Wahlen veranstaltete der Bayerische Rundfunk eine Vortragsreihe, in der bekannten europäischen Politikern, Kritikern und Literaten das Wort erteilt wurde, unter dem Titel „Europa als Wille und Vorstellung“ über die Idee der europäischen Vereinigung zu sprechen. Ferner bat man Autoren aus anderen Gebieten der Erde, sich ebenso zu dem Thema zu äußern. Durch Vermittlung des deutschen Fernsehens in Tokio wurde auch ich darum gebeten, eine kritische, offene Stellungnahme zu Europa abzugeben.

Diesem Wunsch entsprechend, verfasste ich den vorliegenden Text in japanischer Sprache, der von der deutschen Soziologin Dr. Renate Herold ins Deutsche übersetzt und am 30.12.1978 in der Zeit zwischen 19 Uhr 30 und 20 Uhr vom Zweiten Bayerischen Rundfunk in Deutschland übertragen wurde.

Kanji Nishio

Die Exklusivität Europas

Die Exklusivität Europas

(1)

Wenn wir Japaner „Europa“ sagen, schwebt uns der Gedanke an bestimmte Regionen und Menschen vor und wir haben eine ziemlich klare Vorstellung davon, aber woran denken wohl die Europäer normalerweise bei dem Wort „Asien“? Als ich einmal Istanbul besuchte und auf dem Balkon einer Moschee stand, von dem aus sich die Meerenge des Bosphorus mit einem Blick überschauen ließ, rief aus einer deutschen Reisegruppe neben mir jemand aus: „Dort drüben ist also Asien!“ Da ich mich zu jener Zeit gerade auf der Rückreise nach Japan befand, das ja von Europa aus gesehen am anderen Ende Asiens liegt, machte dieser Ausruf auf mich einen eigentümlichen Eindruck. Für mich lag Asien von dort aus noch weit entfernt und ich hätte nicht behauptet, daß die Türkei schon Asien ist. Für Europäer jedoch bedeutet Asien alles, was östlich der Türkei liegt. Mitunter trifft man sogar den Fall an, daß die gesamte nicht-europäische Welt mit dem Begriff Asien symbolisch benannt wird. In der Vorstellung der Europäer sieht es auch heute noch so aus, als ob die Welt nur aus den beiden Teilen „europäisch“ und „nicht-europäisch“ bestehe. Wenn sie

auf Urlaubsreise zufällig in die Türkei kommen und dort auf Lebensgewohnheiten stoßen, die von den ihren verschieden sind, fällt ihnen darum wohl gleich das bequeme Wort „Asien“ ein. Für uns Ostasiaten ist Istanbul jedoch nach wie vor ein Stück von Europa, ist es doch nur eine 5
zweitägige Zugreise von Deutschland entfernt. Zwar waren zu der Zeit die Theater eben wegen Sommerferien geschlossen, aber man findet dort die europäische Gewohnheit des Theaterlebens in die Türkei übertragen, ein Phänomen also, das man in Japan nicht antrifft. 10

Im allgemeinen beachten die Europäer kaum die Tatsache, daß die nicht-europäische Welt in sich sehr unterschiedlich ist. Es gibt so viele Zentren, daß man nicht einfach alles unter der Bezeichnung „Asien“ zusammenfassen kann, und es scheint mir, als ob die Tatsache nicht genügend 15
begriffen wird, daß die Asiaten ja fast gar kein Zusammengehörigkeitsgefühl haben. Wahrscheinlich haben die Europäer tatsächlich Sinn für Einheitlichkeit. Der europäischen Kultur entspricht indes nicht die asiatische, sondern jeweils die arabische, persische, indische, chinesische 20
oder japanische Kultur. In diesem Sinne ist auch die Formulierung eines Gegensatzschemas Okzident — Orient falsch, da zu abstrakt. Denn für uns Japaner liegt die arabische, persische oder indische Kultur genauso fern wie

die europäische, ja man könnte sogar sagen, daß das für uns ein heterogener Bereich ist, zu dem wir noch weniger Beziehung haben als zum europäischen. Von uns aus betrachtet ist selbst China ein merkwürdiges Land, dessen Wertmaßstäbe und Schönheitsideal sich von den unseren unterscheiden und in dem es viele rätselhaft, exotische und uns unverständliche Dinge gibt. Früher herrschten in China eigentümliche Bräuche wie die Strafe des Fußabschneidens⁽²⁾, das Eunuchensystem und das Binden der Füße⁽³⁾ bei kleinen Mädchen, deren Füße so eng bandagiert wurden, daß sie am Wachsen gehindert wurden, was zu mühsamer Fortbewegung führte, die als Zeichen weiblicher Schönheit angesehen wurde. Als ich als Kind davon erzählen hörte, schien mir China ein fernerer Kulturkreis zu sein als Europa. Wie dem auch sei, das kam daher, daß es sich um Sitten und Einrichtungen handelte, die in der japanischen Geschichte nicht vorkommen. Nun wurde kürzlich der japanisch-chinesische Freundschaftsvertrag geschlossen und das Augenmerk der Welt richtet sich auf die zukünftigen Möglichkeiten beider Länder, wirtschaftlich und kulturell zusammenzuarbeiten, aber im allgemeinen haben Japaner auch dem jetzigen China gegenüber das Gefühl, daß sie sich an einiges dort nicht gewöhnen können. So ist die Kulturrevolution, in der gestern noch das ganze

Volk begeistert die Mao-Bibel⁽⁴⁾ schwenkte, heute schon ad acta⁽⁵⁾ gelegt — einen derartigen Umschwung können wir nicht begreifen. Und die „Wandzeitungen“, in denen die wichtigsten Diskussionen ungedruckt an Pekings Hauptstraßen ausgestellt werden, sind eine Art des Informationsaustauschs in China heute, die klar über das Verständnis meiner japanischen Landsleute geht.

„Asien“ war einst der Name einer griechischen Kolonialsiedlung auf der jetzigen anatolischen Halbinsel, also in der Türkei. Als die alten Griechen das weite Gebiet im Osten sahen, nannten sie es nach dieser Siedlung ebenfalls „Asien“. In dem langen Jahrtausend vom Ende des klassischen Altertums bis zur Neuzeit schloß sich Europa ab und war in tiefes Dunkel gehüllt. Bis zum 16. Jahrhundert war menschliche Mobilität im Osten verbreiteter und auch das kulturelle Niveau höher. China hatte von alters her deutlich eine hohe Kultur und die islamische Welt übertraf den europäischen Kulturkreis etwa 1 000 Jahre lang nicht nur auf den Gebieten des Militärwesens und der Politik, sondern auch in Philosophie, Wissenschaft und Kunst. Es ist jetzt bestenfalls 300–400 Jahre her, daß Europa neuen Mut faßte und es dazu kam, daß sich das vorherige Kraftfeld vom Osten nach dem Westen nunmehr in die Gegenrichtung verlagerte. Es braucht kaum

erwähnt zu werden, daß es⁽⁶⁾ der Geist der Naturwissenschaften war, der in Griechenland seinen Ursprung hatte und während des christlichen Mittelalters zwar verdrängt, aber vorhanden war, der der Kraft der europäischen „Mo-
5 derne“ zugrunde lag. In der Neuzeit erst trat der Mensch in den Mittelpunkt des Universums und die Natur geriet zum ersten Mal unter seine objektive Gegenstandserkenntnis. Die Natur wurde vollständig zum Untersuchungsobjekt des Menschen, der neue Methoden erfand, sie zu
10 analysieren, aufzulösen und zu etwas ihm nützlichem umzugestalten. So kam die neuzeitliche technische Revolution zustande und begann, sich von Europa aus allmählich über den ganzen Erdball zu verbreiten. Die nicht-europäische Welt hatte selten die Kraft, der europäischen Naturwis-
15 senschaft, Rationalität und technischen Revolution zu widerstehen oder sie zurückzuweisen. Diese Revolution der Naturerkennntnis verschaffte in nur zwei- bis dreihundert Jahren Europa eine ausgesprochene Vorrangstellung auf den Gebieten der Politik, der Wirtschaft und des Militärwesens.
20 Allerdings war die in Europa entdeckte Erkenntnisweise der Naturwissenschaften nicht die einzig mögliche, denn in der außereuropäischen Welt existierten noch andere, die unterschiedlich waren. In Bezug auf die Effizienz⁽⁷⁾ waren sie dieser⁽⁸⁾ aber unterlegen und entbehrten der

Wettbewerbsfähigkeit. Nur aufgrund dieser Tatsache wurde das europäische Vordringen nach Osten rasch beschleunigt, wodurch die kulturelle Herrschaft Europas gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte. Seither ist es dazu gekommen, daß die Europäer glauben, sie seien zu Aposteln der Zivilisation auserkoren, und daß sie die nicht-europäischen Gebiete sämtlich als eine Barbarei betrachten. So wie einst die gesamte östliche Welt von den Griechen mit dem Namen ihrer Kolonie „Asien“ belegt wurde, kam es nun dazu, daß die neuzeitlichen Europäer gemäß der griechischen Gewohnheit alles, was östlich des Bosphorus lag, kurz insgesamt mit dem Namen „Asien“ bezeichneten. Die feineren Unterschiede werden ihnen dabei wohl egal gewesen sein. Der Ausruf des Reisenden aus der europäischen Urlauberguppe in Istanbul „Dort drüben liegt Asien!“ ist symbolisch dafür, bedeutet es⁽⁹⁾ doch nichts anderes als „Von hier an ist nicht mehr Europa.“ Auch daß auf der Weltkarte Bezeichnungen wie Naher Osten, Westasien, Zentralasien, Südostasien und Ferner Osten existieren, ist nichts als die Folge dessen, daß Asien von Europa aus dem Verständnis des Europäers angemessen unterschieden und eingeteilt wurde. Nun gibt es z. B. den islamischen Kulturkreis, es existiert jedoch nichts wie „Westasien“. Selbst wenn es „China“

gibt, so gibt es doch „Ostasien“ eigentlich nicht. Und obwohl Japan und Korea existieren, gibt es doch den „Fernen Osten“ an sich nicht. Jedes ist eine für sich unabhängige, besondere Welt. Es dient allein der Bequemlichkeit der Europäer, alles mit dem Sammelbegriff „Asien“ oder „Orient“ zu benennen. In meinem Zimmer hängt eine in Japan hergestellte Weltkarte, in der natürlich Japan an zentraler Stelle eingezeichnet ist. Demnach läge dann New York im „Fernen Osten“ und London im „Fernen Westen“.

(2)

Wäre es denn jetzt nicht an der Zeit, daß die Europäer anfangen, einzusehen, daß ihr Weltbild, in dem sie im Mittelpunkt stehen, wie beschrieben doch recht einseitig und unangemessen ist? Jetzt dürfte die Epoche angebrochen sein, in der von der Wissenschaft bis hin zur Politik und Diplomatie verlangt wird, nicht anderen Zivilisationen das eigene Wertsystem aufzuzwingen, sondern vielmehr andere korrekt zu „verstehen“.

Das haben natürlich auch die Europäer eingesehen. Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang des 20. wurden sie mit Spenglers „Untergang des Abendlandes“ bekannt. Die klassische Kunst Griechenlands ist somit nicht die ein-

Anmerkungen

- (1) EG はヨーロッパ共同体 Europäische Gemeinschaft の略語。英語の EC に当たる。
- (2) 刎(き)りといって足を斬る古代中国の刑罰，刎刑ともいう。
- (3) 纏足(かんじ)のこと。
- (4) 毛語録。
- (5) ad acta (lat.)=zu den Akten 他の書類と一緒に。(einen Bericht, eine Bitte) ad acta legen 他の書類と一緒にしまい込む。片づいたことにして打捨てておく，放棄する，沙汰止めにする。
- (6) この文章の末尾の der der Kraft der europäischen „Moderne“ zugrunde lag. の先行詞で，強調構文を形作る。
- (7) 能率 (efficiency).
- (8) dieser は die in Europa entdeckte Erkenntnisweise を受けてその3格。直前の sie は noch andere (Erkenntnisweisen) を指し複数1格。
- (9) 1格で主語。前の文章全体を受け直している。
- (10) ミシェル・フーコー (1928-)。フランス構造主義の一翼を担う現代の代表的哲学者で，Les mots et les choses『言葉と物』(邦訳，新潮社)は1966年に出版されるや一大反響を呼んだ。
- (11) 『言葉と物』はベラスケスの有名な絵『侍女たち』(1656)の分析に第一章を捧げている。
- (12) ルシアン・レヴィ=ブリュール (1857-1936) は影響力の大きかったフランスの社会心理学者。未開民族のメンタリティーにみられる論理以前の性格を研究し，発掘した。
- (13) クロード・レヴィ=ストロース (1908-) はフランス構造主義の中心的存在をなす人類学者。『野性の思考』『神話研究』三部作等で，意識されぬ文化構造の解明に寄与した。
- (14) 17世紀，オランダは東方貿易の拡大を通じ英仏に対抗し黄金時代を迎えた。
- (15) 原文は「高飛車な態度に終始している」。

- (16) いわゆる「黄禍論」。黄色人種の進出に対するヨーロッパ人の不安と警戒の標語で、世紀の転換期頃、ドイツ皇帝ヴィルヘルム二世が唱えた。
- (17) 原文は「わがままなだっ子が八つ当りをしている」。
- (18) 原文は「乱暴者のなぐり込み」。
- (19) 原文は「お高くとまっている」。
- (20) 原文は「覚者となる」。
- (21) 別の見方をすれば、見方を変えれば。
- (22) 漢方医学のいわゆる「つぼ」のこと。
- (23) 原文は「これまでの実績にあぐらをかいて安心している」。